Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 47 (1954)
Heft: [2]: Schüler

Artikel: Das Handballspiel
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-990302

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

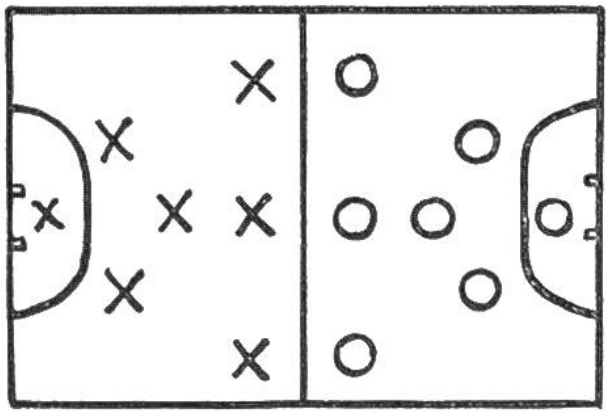
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS HANDBALLSPIEL

Ein gesunder, heranwachsender Bub liebt in der Regel das Ballspiel. Mit ein, zwei Kameraden und einem Ball kann er sich aufs beste die Zeit vertreiben. In erster Linie wird wohl meist das bekannte Fussballspiel gepflegt. Noch lange nicht alle Knaben wissen, dass das Handballspiel ebenso rassig und interessant ist. Deshalb wollen wir nun einmal ein wenig von diesem Spiel reden, das schnelle Läufer, eine gute Wurfkraft und grosse Beweglichkeit verlangt.



Das Spielfeld

Als Spielfeld eignet sich jeder einigermassen ebene Platz. Zur Einführung des Spiels passen wir die Grösse des Platzes am besten der Zahl der Teilnehmer an. Fünf Spieler auf jeder Seite sind eigentlich das Minimum. Für Schüler bis zu 14 Jahren etwa stellen wir 5 m breite und 2 m hohe Tore auf (die Tore können natürlich auch nur behelfsmässig markiert werden). In einem Abstand von 8 m vor dem Tor wird eine zur Torlinie parallele 5 m lange Linie gezogen. Diese wird mit Viertelkreisbogen, deren Mittelpunkt der Torpfosten ist, auf beiden Seiten mit der Torlinie verbunden. So erhalten wir den sogenannten Schusskreis. Die entsprechenden Ausmasse des richtigen Feldes betragen: Tor: 7,32 m auf 2,44 m; Torkreis: 11 m. Der durch den Schusskreis abgegrenzte Raum ist das Heiligtum des Torhüters. Die übrigen Spieler haben dort gar nichts zu suchen.

Der Grundgedanke des Handballspiels ist der gleiche wie beim Fussballspiel. Man muss versuchen, den Ball ins gegnerische Tor zu bringen. Doch ist dies, wie ja schon der Name sagt – nur mit Hilfe der Hände gestattet. Das Berühren des Balles mit Unterschenkel oder Fuss ist verboten. Der Torwurf hat vor der Torraumlinie zu erfolgen und zwar möglichst kräftig, denn ihr seid ja lauter gute Torhüter. Die gefährlich-

Links: Der Wurf. Rechts: Wie der Ball aufgefangen wird.

sten Würfe sind diejenigen, die kurz vor der Torlinie noch auf dem Boden aufprallen. Bevor man zum Torwurf ansetzen kann, wandert der Ball natürlich von Hand zu Hand – man kombiniert. Zu beachten ist, dass mit dem Ball in der Hand höchstens 3 Schritte gemacht werden dürfen. Dann muss der Ball auf den Boden getippt werden. Gescheiter ist es allerdings, ihn einem freistehenden Kameraden zuzuspielen. Die Aufgaben der einzelnen Spieler sind wie beim Fussball verschieden. Die einen, die Verteidiger, müssen versuchen, dem Gegner den Ball abzujagen, bevor er zu einem Wurfe ansetzen kann. Das ist nicht so leicht, denn man darf den Gegner weder halten, noch stossen. Es darf auch nicht gegen den Ball geschlagen werden. Ihr müsst vielmehr probieren, durch geschicktes Hinstellen den Ball aus der Luft zu fangen oder ihn im Augenblick des Tippens zu erhaschen. Die Stürmer ihrerseits schalten nach Möglichkeit durch gutes Zuspiel und allerhand Täuschungen die Verteidiger aus, um ungehindert zu einem Torwurf zu kommen. Bei Fehlern irgendwelcher Art gelangt die andere Partei in den Genuss eines Freiwurfes, der stets aus Stand zu erfolgen hat. Jeder Freiwurf darf direkt als Torwurf ausgeführt werden.

Allgemein wäre noch zu bemerken, dass sich – besonders für den Anfang – Stürmer und Verteidiger je nur auf ihrer Platzhälfte bewegen sollten. Rennen nämlich alle in ihrer Begeisterung dem Ball nach – wie es die Jüngeren unter euch ja mit Vorliebe tun – so ergibt sich ein Durcheinander, aber kein Spiel. Ihr werdet bald merken, dass Handball anstren-

Kampf um den Ball.

gender ist als Fussball. Man muss viel laufen, in die Höhe springen, oft sich bücken und werfen. Um sicher zu fangen und zuzuspielen, kommt man ohne eine gute Technik nicht aus. Was die Taktik anbelangt, wollen wir diese lieber den Älteren überlassen. Nur eines müsst ihr bereits wissen: Für ein einwandfreies Spiel ist oberster Grundsatz, dass zu jedem Angriffsspieler ein Verteidigungsspieler gehört.

In welchem Alter nun kann man mit dem Handballspiel anfangen? Seid ihr einigermassen geschickt im Umgang mit dem Ball, könnt ihr ruhig mit 11–12 Jahren beginnen. Gute Spiele ergeben sich meist erst mit 13–14 Jahren, wenn die Idee des Mannschaftsspieles von allen Mitwirkenden begriffen ist. Auch in diesem Alter noch stehen sich zweckmässig nur je 7 Spieler gegenüber (siehe Skizze). Ältere Burschen (Junioren) werden natürlich zum eigentlichen Spiel auf dem grossen Platze übergehen, wobei sie auch noch ein paar weitere Regeln kennen müssen.

Das Handballspiel kann auch sehr gut in einer Halle gespielt werden. Mehr als einmal den Ball auf den Boden zu tippen, ist dann einem Spieler verboten. Dadurch wird das Spiel sehr rasch und ist in manchem dem Eishockey ähnlich. Aus diesem Grunde ist es an vielen Orten (z. B. Schweden) beliebter als das Feldhandballspiel. Das letztgenannte ist in Deutschland am stärksten verbreitet. Dort verfolgen jeweils viele tausend Zuschauer die Wettspiele.

Und nun lade ich euch ein, die Sache einmal selber anzupakken. Beschafft euch einen Ball (Grösse 3 oder 4) und geht munter ans Werk. Ihr werdet es nicht bereuen. A. F.